

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 32 (1991)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Der Zwang zum Handeln  
**Autor:** Baumgartner, Jacques  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093243>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Zwang zum Handeln

**Der Krieg der internationalen Gemeinschaft gegen die Expansion einer todbringenden Diktatur dauert an, und es ist darauf zu achten, dass er nicht die falschen Fronten aufwirft.**

Die Befreiung Kuweits durch die Truppen der Vereinten Nationen (UNO) begann 19 Stunden nach Ablauf des von der Völkergemeinschaft an den Irak gesetzten Ultimatums: Mitternacht (New Yorker Zeit), 15. Januar 1991. Auch diesen Krieg am Persischen (Arabischen) Golf hat der irakische Diktator Saddam Hussein el Takriti angezettelt wie zuvor 1980 jenen gegen Iran.

## Der Krieg begann – vor einem halben Jahr

Der Krieg um Kuwait begann am vergangenen 2. August, als der Irak das erdölreiche Fürstentum überfiel und sich als neunzehnte irakische Provinz einverleibte.

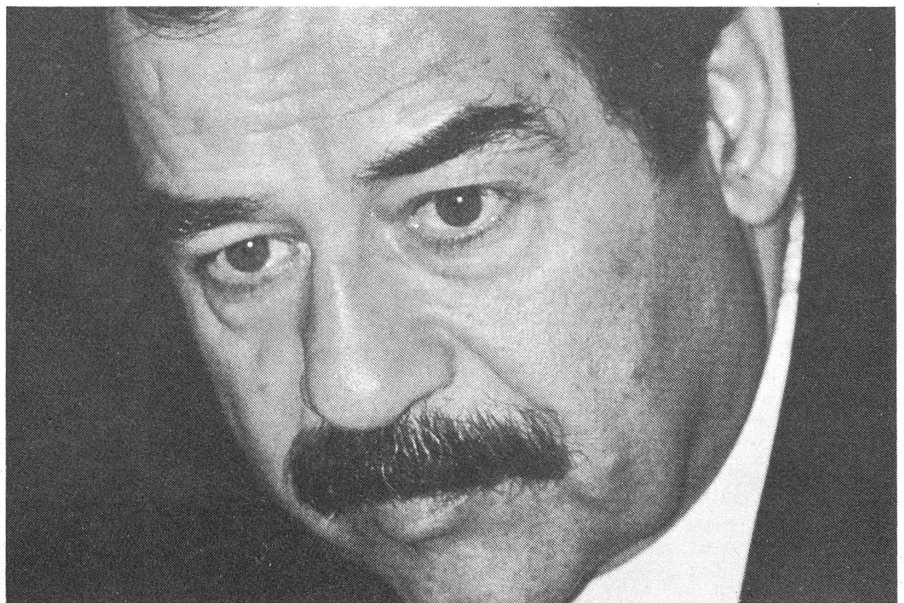
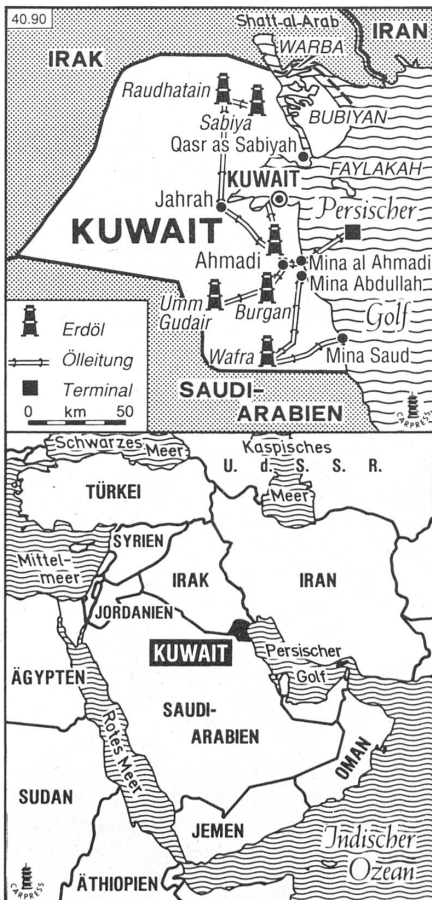
Saddam Hussein dachte bei seinem Raubzug nicht an die «grosse arabische Nation», wie er sich später ausdrückte. Auch lag ihm nicht am Schicksal, das heisst an der Befreiung der Palästinenser im von Israel besetzten Gazastreifen und Westjordanland. Er wollte seine leere Staatskasse – eine Folge seines achtjährigen Krieges gegen Iran – füllen. Sein nächstes Ziel wären die saudi-arabischen Erdölfelder gewesen. Die Vereinigten

Staaten und Grossbritannien boten Einhalt, mobilisierten die internationale Völkergemeinschaft, die Vereinten Nationen.

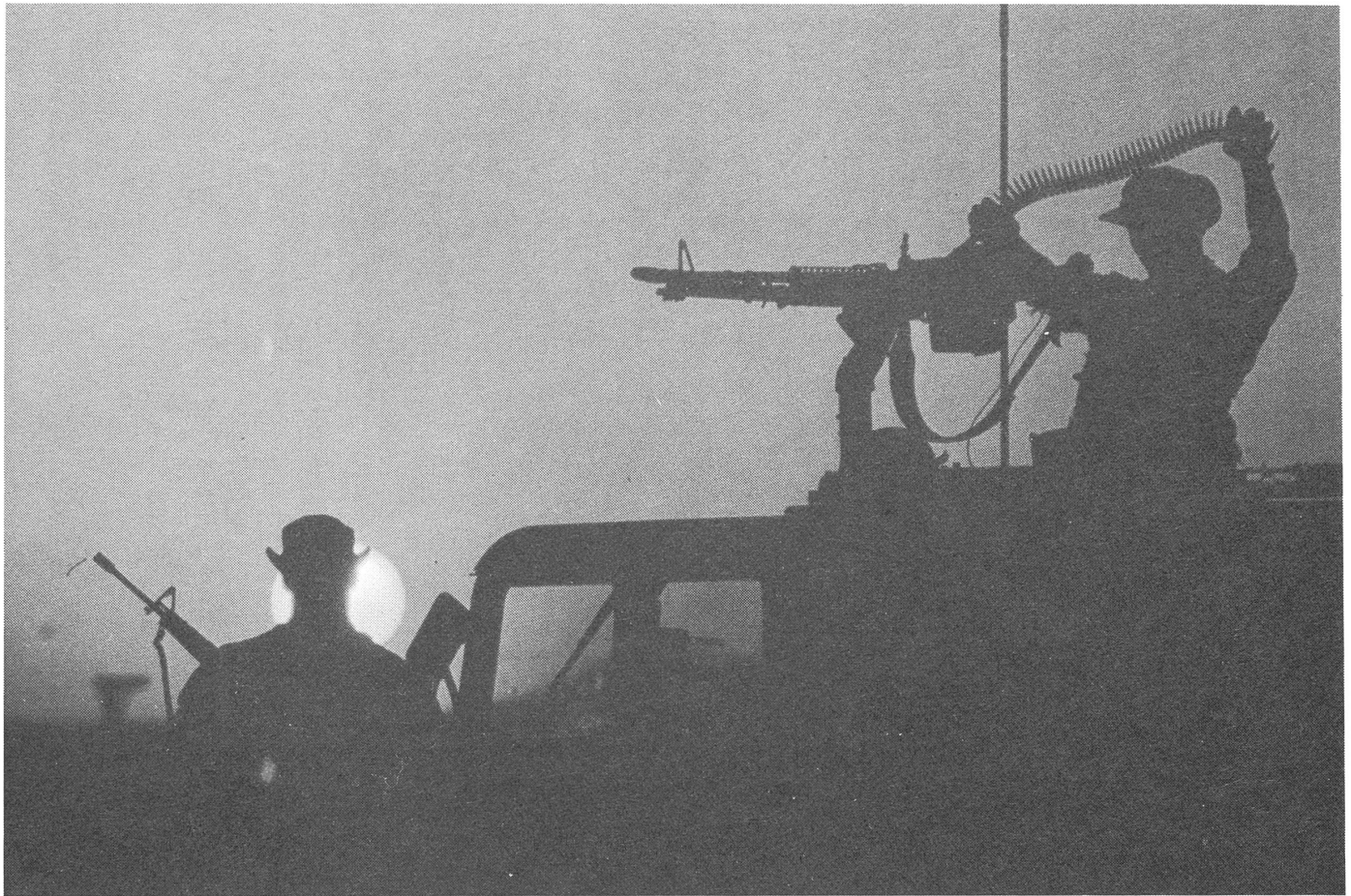
Für den Fall, dass sich der Irak nicht aus Kuwait zurückzieht, wurde die Völkergemeinschaft ermächtigt, alle erforderlichen Massnahmen zu ergreifen, um dem Völkerrecht Nachachtung zu verschaffen. 28 UNO-Mitgliedstaaten sind an der Befreiung Kuweits beteiligt.

## Internationale Rechtsordnung am Anfang der Durchsetzbarkeit

Der Krieg zur Befreiung Kuweits ist der Anfang einer neuen Weltordnung. Internationales Recht wird durchgesetzt, ein Aggressor bestraft. Wäre dem nicht so, würden andere, künftige Diktatoren ermutigt, ihre Völker zu schänden und zu schinden und andere Nationen zu erpressen. Die Vereinten Nationen aber ständen, wie schon oftmals in ihrer Geschichte, Konflikten, Kriegen ohnmächtig gegenüber. Kriegstreiber sind nicht jene, die Grenzen setzen und glaubwürdig einhalten, sondern jene, die schrittweise nachgeben, willens sind, Kom-



Saddam Hussein



promise einzugehen und so den Aggressor belohnen.

Seit Jahren wusste die Welt, wussten die westlichen Demokratien, dass in irakischen Gefängnissen gefoltert wird. «Man» schaute auch zu und rüstete den Irak weiter auf, als Saddam Hussein zur Ausrottung der kurdischen Minderheit in seinem Land Giftgas einsetzte. Vorab Frankreich hat – neben der Sowjetunion – wesentlich zur Aufrüstung des Irak beigetragen, derweil bundesdeutsche und schweizerische Firmen die Teile für Giftgasfabriken lieferten.

Möglicherweise hat Saddam Hussein, als er Kuwait überfiel, nicht damit gerechnet, dass sich ihm eine Allianz entgegenstellen würde. Lästige, aber vorübergehende Wirtschaftssanktionen hingegen hatte er einkalkuliert. Und er deckte sich mit einer «Währung» ein, mit der er – wie er richtig spekuliert hatte – vorerst im Westen, wo jedes Menschenleben zählt, viel erreichen konnte: Saddam Hussein nahm Geiseln. Es begann das Markten, Feilschen um diese Geiseln. Westeuropäische Politiker reichten sich die Türklinke in Bagdad.

Das setzte jenes falsche Signal, dass nämlich eine friedliche Lösung vorzuziehen sei. «Man» vergass in westeuropäischen Haupt-

städten, dass der Tyrann aber achthunderttausend Kuwaitis als Geiseln hielt.

Es wurde bis zum letzten Moment mit Saddam Hussein gesprochen, verhandelt. Aber er zeigte keine Einsicht. Es gab keine Bereitschaft Bagdads, sich dem von der UNO geforderten Recht zu unterwerfen. Saddam Hussein war wiederholt gewarnt worden, dass der Schlag plötzlich, massiv und entscheidend sein werde.

Er hielt an seiner Beute fest und koppelte die Herausgabe von Kuwait an die Lösung des Palästina-Problems. Dieses ist eine Folge des Sechstagekrieges von 1967, der Kriege und des Terrorismus der Araber gegen Israel. Wenn Saddam Hussein wirklich die Rechte der Palästinenser am Herzen lagen, dann hätte er auch die Rechte Kuweits respektieren sollen.

### **Erdöl und Dimensionen**

Mit allen propagandistischen Mitteln versuchte Bagdad die arabische Welt, die arabischen Massen hinter den Irak zu scharen, die Konfrontation zu einer Auseinandersetzung zwischen Ungläubigen (Christen) und Gläubigen (Moslems) heraufzuspielen. Und auch im Westen wurde für den Frieden marschiert, «Kein Blut für Petrol» gefordert.

Erdöl, Petrol ist nicht das vorrangige Problem, wenn auch die Hälfte des Bruttosozialprodukts in Westeuropa direkt «erdölabhängig» ist. Ein Kompromiss mit Saddam Hussein wäre eine Belohnung des Aggressors gewesen, der Krieg höchstens verschoben, nicht aber aufgehoben worden, der Krieg danach wahrscheinlich weitaus schrecklicher, «bereichert» um die nukleare Dimension, gewesen.

Ziel der Allianz unter amerikanischer Führung ist es, Kuwait zu befreien und das irakische Waffenarsenal zu zerstören. Kriege werden am Ende nicht auf dem Schlachtfeld gewonnen, sondern in den Köpfen und Herzen der Menschen, in diesem Fall in den Köpfen und Herzen der Araber. Der Ausgang dieser Schlacht scheint heute schon gewiss zu sein:

Es wird auf Jahre hinaus das letzte Mal gewesen sein, dass die Westeuropäer – mit Ausnahme der Briten –, in sicheren Logenplätzen sitzend, «TV-live» zuschauen konnten, wie die Amerikaner für sie die Kastanien aus dem Feuer holen. Vietnam, Afghanistan, das waren «ferne» Kriege. Der Nahe Osten ist aber ganz europäisch, und Europa dürfte schon recht bald mit einer gesamt-arabischen Intifada konfrontiert werden. Die arabischen Massen sind aufgerüttelt. ■